

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 11

Rubrik: Gegen und für die Katze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

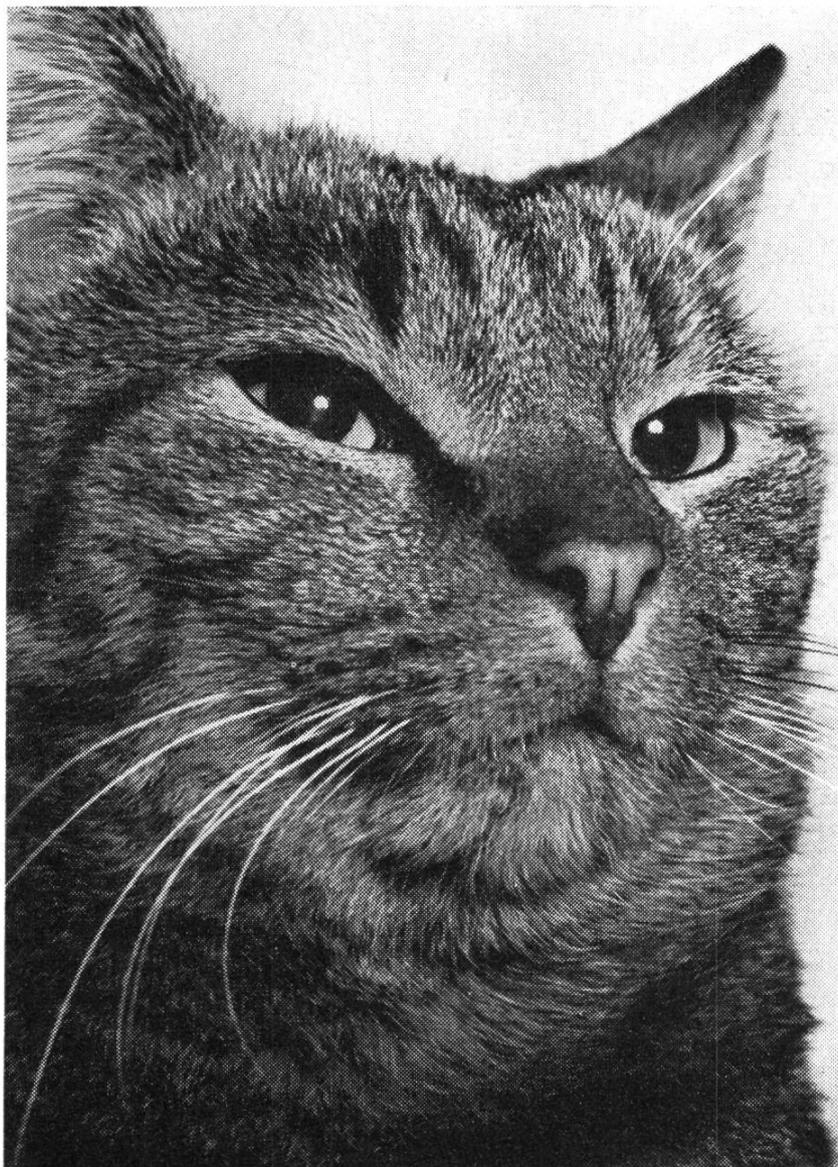
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Gegen und für die Katze



Gegen :

«Man sollte die Katzen alle totschießen! Wo ein Vogelnest ist, sind die jungen Vöglein nicht mehr sicher vor diesen grausamen Raubtieren.»

«Katzen sind Einbrecher. Nicht nur in fremden Gärten gehen sie auf Raub aus, sondern auch in Küche und Keller. Dem Redaktor der GZ. haben sie am Sonntagvormittag während der Predigt den Sonntagsbraten gestohlen.»

«Katzen sind eine Landplage. Man sollte sie vernichten wie die Maikäfer. Oder eine Katzensteuer einführen. Dann gäbe es nicht mehr so viele Dreckviecher.»

«Katzendrecke sind abscheulich, pfui Teufel! Für was überhaupt Katzen? Sie sind zu nichts nütze. Weg damit!»

D a f ü r :

«Wir wohnen in einem großen Miethaus in der Stadt. Kaninchen und Hühner können wir nicht halten, und der Hausmeister hat Hunde verboten. Darum haben wir ein Büßi, weil unsere Kinder auch ein Tierlein haben müssen. Jetzt hat das Büßi einmal auf die Treppe gemacht, weil die Haustüre geschlossen war. Darum will uns der Hausmeister auch noch das liebe Büßeli verbieten. Ist das recht?»

«Ich bin eine alte Frau. Mein Mann ist gestorben, meine Söhne und Töchter sind ausgezogen. Darum habe ich ein liebes Büßeli als Kameradin in meiner Einsamkeit. Es ist ein herziges und so säuberlich und anhänglich. Es hüpfet mir auf den Schoß, wenn ich sitze. Eines Tages kam es von einem Spaziergang zurück mit gebrochenem Bein. Ein Nachbar hatte das unschuldige Tierlein mit einem schweren Stein beworfen. Ist das recht?»

*

So und ähnlich tönte es kürzlich aus dem Briefkasten Radio Bero-münster. Was sagte wohl der Radio-Briefkastenonkel dazu? Was meint Ihr, verehrte Leserinnen und Leser? Seid Ihr Katzenfreunde oder Katzenfeinde? Und warum? Schreibt es mir! Schaut zuvor die Katze auf dem Bilde an. Stolz und selbstbewußt fordert sie Gerechtigkeit, nichts anderes.

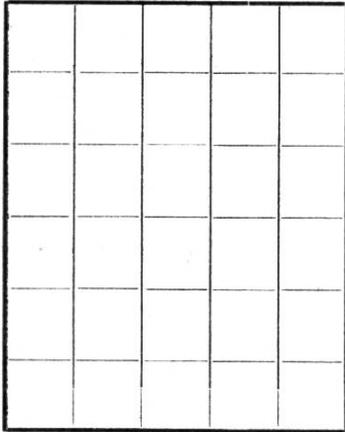
Gf.



Klischee-Leihgaben «Der Helfer», Zürich

Rätsel

(Eingesandt vom Basler Schalk)



Pflanzenkeime

Ölfrucht aus südlichen Ländern

Kleine Kinder rufen nach der Mutter

Häufiger Familienname

Einsammeln der Feldfrüchte

Leib ohne Glieder

Die erste Reihe von oben nach unten und die letzte Reihe von unten nach oben ergeben etwas, worauf wir uns schon jetzt freuen.

Lösungen bis zu den Sommerferien an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Rätsellösung, Nr. 9/1957

1. Genau; 2. Seife oder Lauge; 3. kocht; 4. Farbe; 5. Faden; 6. blind; 7. Radio; 8. Feder; 9. Knopf.

Die letzten Buchstaben von oben nach unten gelesen ergeben: U e t e n d o r f, dem der Redaktor nun ein ganz nettes Sümmchen überweisen kann.

Richtige Lösungen von: Ruth Bachmann, Bern; Paula Bachmann, Langendorf; Lina Baumgartner, Liestal; Heinrich Beglinger, Wetzikon; Frieda Bernath, Basel; Charli Brunner, St. Gallen; Klara Dietrich, Tobel; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Karl Erni, Würenlingen; Paul Feurer, Seuzach; Robert Frei, Zürich; K. Fricker, Basel; Lydia Friedrich, Wabern; Gerold Fuchs, Turbenthal; Johann Fürst, Basel; Josy Glanzmann, Luzern; Silvia Haas, Münchenbuchsee; Lilly Haas, Nieder-Erlinsbach; Elsa Habegger, Develier-dessus; Karl Hummel, Rüti; Rosa Keller, Flugbrunnen; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Fritz Küng, Buhwil; Frau E. Ledermann, Münsingen; M. Lüthi, Wabern; Heidi Morgenthaler, Bern; Ernst Nef, St. Gallen; F. Paschoud, La Tour-de-Peilz; Liseli Röthlisberger, Wabern; Titus Seitz, Luzern; Josef Scheiben, Altdorf; Frau H. Schumacher, Bern; Rudolf Schürch, Zürich; Henri Vaucher, Turbenthal; Alice Walder, Mettmenstetten; Anna Walther, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Hanni Wenger, Eßlingen; Emilie Wenger, Uetendorf; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur.

Bei Frl. Gruner in Wabern sind richtige Lösungen eingegangen von Klara Walt, Lydia Friedrich, Margrit Lüthi, Liseli Pfäffli, Rosa Keller, Liseli Röthlisberger, Marlis Ryser, Theres Schneider, Hilda Meyer, Rosmarie Brechbühl, Willy Guggisberg, Robert Bühlmann, Fritz Friedli, ferner 10 aus Wien: Luzia Nagl, Helga Mikulasek, Edith Waste, Herta Traun, Traudi Zimmermann, Rudi

Schulz, Karl Boskovitz, Bruno Kowatschik, Ernsti Raspotnik und Ernst Winkler, die alle mithelfen wollen. Vielen Dank!

64 Lösungen = 64 mal 50 Rappen für Uetendorf = ?

Nachtrag zu Nr. 6: Dora Burkard, San Miguel (El Salvador).

Was ist weiches Wasser?

Viele Leser werden denken: Dumme Frage! Alles Wasser ist weich, wenn es nicht gefroren ist! Wie weich doch das sonnenwarme Wasser beim Baden die Glieder umschmeichelt!

So einfach ist das aber nicht. Unter «weichem Wasser» verstehen die Chemiker (Apotheker und andere «Giftmischer») etwas ganz anderes. Auch die Wäscherin weiß sehr wohl zu unterscheiden, ob sie mit «weichem» oder mit «hartem» Wasser waschen muß. Frage sie, wenn Du es nicht weißt! Fragen ist immer erlaubt. Und antworte dann Herrn Hans Gurtner, Baumgartenweg 7, Frenkendorf BL. Die beste Antwort erscheint in der GZ.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Arbeitstagung in Würzburg

6 Taubstummenlehrer aus Riehen, Zürich, Münchenbuchsee, Hohenrain und St. Gallen reisten am 14. April über den Bodensee nach Würzburg. Schneegestöber auf der Schwäbischen Alb und Blütenzauber im Neckartal zeigten uns, daß der April auch in Deutschland recht launisch ist.

Würzburg ist ungefähr so groß wie St. Gallen. Aber das Stadtbild ist ein ganz anderes. Zwischen modernsten Gebäuden liegen überall noch ausgebrannte Ruinen. Ein einziger Bombenangriff ganz kurz vor Kriegsschluß zerstörte in einer Nacht 90 Prozent der alten Stadt.

Die Anstalt selbst glänzte von oben bis unten. Sie beherbergt 155 Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren. Die Schulbesuche zeigten uns, daß die dortigen Schüler über moderne Waffen (Atom usw.) und Politik viel besser orientiert sind als unsere Schweizer Kinder. Hörklassen (Kinder mit Hörresten) demonstrierten den modernsten Vielhörer, wie er nun auch in St. Gallen, Riehen und Hohenrain gebraucht wird. Sehr interessant war die Ausstellung der Gewerbeschule. Herr